

bierNews

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER BIER WISSEN SOLLTEN !

2008 ist ein Ju-Bier-läumsjahr 1200 Jahre gelebte Brautradition

2008 ist Ju-Bier-läumsjahr in Österreich. Nicht weniger als sechs Brauereien feiern heuer beachtliche Jubiläen. Die Brauereien Ried, Zipf, Villach, Riedmüller, Grieskirchen und

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Ried im Jahr 1536. Ebenso lange wird in Ried bereits Bier gebraut; von den ursprünglich 13 Brauereien bestehen heute noch zwei Betriebe, die Kellerbrauerei Mit-

65.000 hl Bier und Limonade (einschließlich Handelsware) - zwölf Sorten Bier, zwei Radler, elf Sorten der Limonade „Joy“ - und vier Sorten Fruchtsaftgetränke werden jährlich in Ried abgefüllt. Auch nach dem Jubiläumsjahr wird die Zeit in der Genossenschaft nicht stillstehen; für das Jahr 2009 ist der Neubau des Gär- und Lagerkellers mit einer Investitionssumme von 2 Millionen Euro geplant.

www.rieder-bier.at

Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit
der österreichischen Brauwirtschaft
1030 Wien, Zaunergasse 1-3
getraenke@dielebensmittel.at
www.bierserver.at

AUS DEM INHALT

2008 ist ein Ju-Bier-läumsjahr. **Gemeinsam feiern** sechs österreichische Brauereien 1200 Jahre gelebte Brautradition. **Seite 1 bis 3**

Mit der **Nachhaltigkeitsagenda** beginnt eine neue Ära in der ökologischen Bewertung von Getränkeverpackungen. **Seite 4**

Testen Sie Ihr Wissen über das Lieblingsgetränk der Österreicher und werden Sie auf **Seite 5** mit dem kniffligen Highlight von BierNews zum Bierexperten.

Der Bierzauberer, ein historischer Roman von **Günther Thömmes**. Unser Buchtip auf **Seite 6**.

Stellen Sie sich der Herausforderung und führen Sie Ihre **Fussball-Mannschaft** mit geschickten Mausclicks zum Sieg. **Kicken** Sie sich auf www.bierserver.at nach Madrid. **Seite 6**

BierNews im Gespräch mit **Life-Ball-Organisator Gery Keszler**. **Seite 7**

Neuigkeiten und Termine rund ums Bier. **Seite 8**



Zwettl feiern gesamt 1200 Jahre lebende Brautradition. Auch **bierNews** gratuliert allen Mitarbeitern und Eigentümern der bierigen Jubilare.

100 Jahre Brauerei Ried

Das Jahr 2008 steht in der Brauerei Ried im Zeichen eines ganz besonderen Jubiläums: Seit 100 Jahren ist die Rieder Brauhausgasse das Zentrum „Feinster Innviertler Braukunst“.

terbucher und die am 1.11.1908 als Genossenschaft gegründete Brauerei Ried. Die heutige Brauereigenossenschaft hat rund 150 Mitglieder.



150 Jahre Brauerei Zipf; Brau Union Österreich AG

Gegründet wurde die Brauerei Zipf im Jahre 1858, da erstand der Wiener Bankier Franz Schaup die Hoffmannsche Realität, einen Großgrundbesitz mit Torfbadkonzession, Mühle und einem kleinen Brauhaus, in dem damals 1452 hl Bier gebraut wurden. Innerhalb von fünf Jahren verzehnfachte sich der Bierausstoß, Zipf hielt als Landbrauerei mit technischen Innovationen Schritt



und machte auch wegen seiner sozialen Aktivitäten von sich reden. 1912 wurde die Brauerei Attersee erworben, 1929 die Brauereien Wörgl und Würzburger in Wels. Bis 1914 hatte man einen Jahresausstoß von über 140.000 hl erreicht und es ging stetig bergauf. Nach dem kurzzeitigen Betriebsstillstand während des zweiten Weltkriegs konnte zum hundertjährigen Jubiläum die 200.000 hl Marke überschritten werden. Nach der Fusion mit der Brau Union konnte 1971 ein Jahresausstoß von 500.000 hl überschritten werden.

Nachfolgende Zahlen zur Entwicklung der Premiummarke Zipfer sowie zur Brauerei Zipf in

den letzten Jahren verdeutlichen die Bedeutung am österreichischen Biermarkt: 10,2 Prozent Marktanteil Österreich, Exporterfolge in 26 Ländern weltweit. www.zipfer.at

150 Jahre Villacher Brauerei; Vereinigte Kärntner Brauereien AG

Die Kunst Bier zu brauen, hat in Villach seit langem Tradition. Bereits im Mittelalter brauten die Villacher ihr Steinbier selbst. In so genannten Steinbierbrauereien wurde Bier mit glühenden Steinen gesotten, eine Brautradition, welche nur die Skandinavier und die Kärntner pflegten. Die Geschichte der Villacher Brauerei reicht bis in das Jahr 1738 zurück, in dem die Brauerei erstmals unter der Führung von dem Villacher Jakob Fischer urkundlich erwähnt wurde. Der Unternehmer Johann Fischer baute 1858 die Steinbierbrauerei in eine Kesselbierbrauerei um. Dieses Jahr gilt als das Geburtsjahr der Vi-



llacher Brauerei. In der Folge wurden Zweigniederlassungen in Triest, Krain, Istrien, Pula, Venedig, Brindisi und Ancona eröffnet.

Der große Rückschlag kam mit dem Ersten Weltkrieg. Bereits 1914 verzeichnete die Brauerei nur mehr einen Ausstoß von 43.000 Hektoliter Bier im Jahr, 1918 waren es gar nur mehr 11.000. Nach dem Krieg hinderte die neue Grenzziehung und damit der Bierimportstopp der Nachbarländer eine weitere positive Entwicklung des Unternehmens im alten Stil. Dieser Umstand veranlasste den damaligen Alleineigentümer Johann Koutnik, seine Brauerei auf eine breitere Basis zu stellen. Er gründete zusammen mit der Gösser Brauerei, der Firma Gebrüder Reinighaus in Graz und anderen kleineren Brauereien die Vereinigte Kärntner Brauereien AG. Bereits 1929 konnten in Villach wieder über 55.000 hl Bier produziert werden.

Mehrheitlich in Privatbesitz entwickelte sich das Unternehmen zu Kärntens größter Brauerei. Vor allem die letzten 20 Jahre kann man unter der Rubrik Erfolgsgeschichte einordnen. 156 Millionen Euro wurden in dieser Zeit investiert, 192 Millionen Euro für Personal verwendet und 591 Millionen Euro an Getränkeerlös verbucht.

www.villacher.com

200 Jahre Brauerei Hainfeld Karl Riedmüller GmbH & Co.KG

Im Herbst 1757 wurde das erste Hainfelder Bier ausgeschenkt. 1808 kaufte Karolus Johannes Riedmüller, Sohn eines „Chirurg in Weyer“ die Brauerei mitsamt der zugehörigen Säge, Mühle und Land-



wirtschaft. Karl Riedmüller, Sohn des Karolus Riedmüller, übernahm dann die Brauerei in Hainfeld, sein Bruder Josef die Brauerei in Waidhofen an der Ybbs. Dessen Sohn kaufte dann die Brauerei in Wieselburg. Hainfelder Bier wurde bereits um die Jahrhundertwende mit Ochsen gespannen bis an die Wiener Stadt - genauer wohl bis an die Wiener Verkehrssteuergrenze - gebracht. Schon damals wurde eine künstliche Kühlung eingebaut. Nach der Zerstörung 1945 stand die Brauerei bis 1951 still. Erst danach konnte Herr Riedmüller wieder sein Hainfelder Bier anbieten. Die Familie Riedmüller hat den Betrieb, der 1945 total zerstört war, modern wiederaufgebaut und die technische Einrich-

tung völlig erneuert. Diplombraumeister Peter Riedmüller ist nun in sechster Generation für die Geschicke der Brauerei verantwortlich.

www.brauerei-hainfeld.at

300 Jahre Brauerei Grieskirchen

Im frühen Mittelalter gab es in Grieskirchen vier Brauereien, zwei davon befanden sich auf dem Areal der heutigen Brauerei Grieskirchen. Die erste Aufzeichnung über die Brauereien in Grieskirchen fand man in den Pfarrbüchern. Im Jahr 1569 sind der „Burger und Bierpreu (Bürger und Brauer) Michael Baumgartner“ und der „Burger und Bierpreu Wolfgang Schachenpauer“ eingetragen.

Das Haus „Nr. 19“, eines der Gebäude der heutigen Brauerei

Grieskirchen, ist durch eine Eintragung im Theresianischen Gültbuch im Jahr 1708 als Bräuhaus nachgewiesen. Das zweite Brauhaus auf dem Areal – „Nr. 22“ – wird im Jahr 1741 zum ersten Mal als Bräuhaus erwähnt.

Neben den vier bürgerlichen Brauereien gab es noch die zwei herrschaftlichen Brauereien von Parz und Tollet, und in der Folge kam es im Jahr 1776 zum Bierstreit in Grieskirchen, da ausgerechnet der Bräuer von Schloss Parz die Grieskirchner Wirte belieferte. Die vier bürgerlichen Brauereien führten deshalb bei der Landeshauptmannschaft Linz Klage, worauf es zu folgendem Urteil kam: Von nun an durften nur die Geywirte in den herrschaftlichen Brauereien kaufen und die 16 Wirte der Stadt versprachen mit Handschrift und Siegel, das Bier von den bürgerlichen Grieskirchner Brauereien zu beziehen. Die Grieskirchner Bräuer versprachen im Gegenzug: „Die Wirte mit gutem Bür zu verlegen und dißfalls dieselben vollkommen ohne klaghaft zu halten.“

Die beiden Brauereien der heutigen Brauerei Grieskirchen wurden 1868 von Graf Friedrich Revertera erworben und zu einer Braustätte vereinigt. Damit entstand der erste Grieskirchner Industriebetrieb. 1908 kauften 122 Gastwirte vom

Graf Revertera sämtliche Objekte und gründeten daraufhin eine Genossenschaft, die 1941 in die Brauerei Grieskirchen Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung erwarb die Steirerbrau Aktiengesellschaft 1990 die Mehrheit an der Brauerei Grieskirchen Aktiengesellschaft.

Nach der Fusion der Steirerbrau Aktiengesellschaft mit der Österreichischen Brau-Aktiengesellschaft zur Braun Union Österreich ging im Jahr 1998 die Mehrheitsbeteiligung an die Familie Harmer über.

www.grieskirchner.at; www.harmer.at

300 Jahre Privatbrauerei Zwettl, Karl Schwarz GmbH

1708 wurde im Gut „Schickenhof“ — einem Meierhof des Stiftes Zwettl — in den Kellerräumen einer Schenke eine Brauerei errichtet. Die so genannte „Stiegenbrauerei“ war eine reine Hausbrauerei, die das Bier für den eigenen Gasthausbedarf braute. Im April 1890 verkaufte ein Bierbrauer namens Zaunmüller die „Stiegenbrauerei“ an einen bayrischen Brauer, der sich in Zwettl niedergelassen hatte. Der neue Eigentümer hieß Georg Schwarz und ist der Ururgroßvater des heutigen Brauereiin-

habers, Mag. Karl Schwarz. Mit der Errichtung der Zwettler Elektrizitätswerke Genossenschaft 1897 erfolgte die Elektrifizierung der Brauerei. Sohn Carl übernahm 1900 die Geschäftsführung der Brauerei.

1930 wurde mit 6.015 Hektoliter der bis dahin höchste Bierausstoß in der Geschichte der Brauerei Zwettl erreicht. In den folgenden Jahren wirtschaftlicher Stagnation sank auch der Zwettler Bierpegel im Jahre 1937 auf 2.839 Hektoliter.

Seit 1989 wird Zwettler Bier wieder so wie um die Jahrhundertwende

ausschließlich aus Waldviertler Rohstoffen gebraut. 1992 wurde die bisherige Schallmauer von 200.000 Hektoliter Bierausstoß pro Jahr durchbrochen. 1996 übernahm Mag. Karl Schwarz von seinem Vater die Geschäftsführung und leitet seither das Unternehmen in fünfter Generation.

Nach dem Jahrhundert-Hochwasser im August 2002 wurde nach tiefgreifenden Sanierungsmaßnahmen 2003 das neue Zwettler Brauerlebnis im Frühjahr eröffnet. Mit 1. Jänner 2003 wurde die Bierwerkstatt Weitra in den Unternehmensverbund integriert.

www.zwettler.at



Neue Ära in der ökologischen Bewertung von Getränkeverpackungen

Nachhaltigkeitsagenda 2008 bis 2017

Mit der Unterzeichnung am 10. Juni 2008 konnten die Verhandlungen der Getränkewirtschaft mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft endlich abgeschlossen werden: Die

chen: Mehrwegquoten und Misch- oder Kombiquoten. Die Wirtschaft sollte das in ihrem Bereich Mögliche tun, um die Mehrwegquote stabil zu halten, anders ausgedrückt: den Erosionsprozess, dem die Mehrwegquote seit Jahren

Nachhaltigkeitsagenda neu besteht nun darin, dass die Wirtschaft eine Reduktion von CO₂ und anderen treibhausrelevanten Gasen um 10 Prozent in der Verpflichtungsperiode 2008 bis 2017 verspricht.

Lagerung und Transport, der Gewichtsreduktion bei Gebinden, der Reduktion von Prozessenergie, Steigerung der stofflichen PET-Verwertung, im Umstieg auf Ökostrom und vielen anderen ähnlichen Maßnahmen stecken bei allen Partnern der Wertschöpfungskette, bei Verpackungsherstellern, Abfüllern und beim Handel große CO₂-Reduktionspotenziale, deren Lukrierung zum angestrebten Ziel beitragen. Die neue Nachhaltigkeitsagenda enthält neben dem Klimaschutzkern zusätzlich auch „Bewährtes“. Vor dem Hintergrund des erfolgreich gestarteten Bottle-to-Bottle-Recyclings wird in der neuen Nachhaltigkeitsagenda eine Steigerung der Recyclatmenge stufenweise von 6000 auf 7000 Tonnen zugesagt. Zusätzlich verspricht die Wirtschaft ab 2008 3000 Tonnen PET Recyclat der Produktion von Lebensmittelverpackungen zuzuführen. Abgerundet wird das Kapitel der stofflichen Verwertung durch die Steigerung der Gesamtmenge in Höhe von 55 Prozent bei PET-Getränkeverpackungen.

Mit diesem Lösungsansatz kann zweierlei dargestellt werden: Einerseits kann mit den kumulierten CO₂-Emissionen im Lebensweg der Getränkeverpackung die Umweltperformance exakt gemessen bzw. einer bestimmten Verpackung modellhaft zugeordnet werden. Andererseits liegt die Kompensation für die Umweltauswirkungen im Einflussbereich der Wirtschaftsakteure selbst. Somit haben es die Wirtschaftsakteure entlang der Wertschöpfungskette von Getränken selbst in der Hand, die verursachten Umweltwirkungen der Verpackungen auszugleichen, wobei es genau genommen zu einer Überkompensation kommt: Die 10-prozentige Reduktion ist ein Nettoziel, das bedeutet, dass die im Zehnjahreszeitraum erwartbare Zunahme an CO₂-Emissionen ausgeglichen und zusätzlich eine 10-prozentige Absenkung des Ausstoßes gemessen am Ausgangswert von 2007 erfolgen wird.

Die bisherigen Vorerhebungen zeigen, dass das Erreichen des Minus-10 Prozent-Zieles sicher möglich und zumutbar ist. Im Einsatz erneuerbarer Energieträger, der Substitution von fossiler durch Energie aus Biomasse etwa, Effizienzsteigerungen bei logistischen Abläufen, Optimierung bei Kühlung,



neue Nachhaltigkeitsagenda läutet eine neue Ära in der ökologischen Bewertung von Getränkeverpackungen ein. Gleichzeitig betritt die Getränkewirtschaft neues Terrain. Die Einweg-Mehrwegdebatte gehört der Vergangenheit an. Als erste Branche unterbreitet die Getränkewirtschaft ein freiwilliges Modell zur Treibhausgasreduktion.

Zeitgerecht vor dem Auslaufen der Nachhaltigkeitsagenda „1“ per Ende 2007 wurden interne Überlegungen für ein neues Zielkonzept begonnen. Dazu wurden die Defizite der Ausgangssituation, also der bisherigen Agenda, thematisiert. Die bisherigen freiwilligen Verpflichtungen (die sogenannte „Freiwillige Selbstverpflichtung“ 2000 bis 2003 und die „Nachhaltigkeitsagenda“ 2004 bis 2007) der Wirtschaft basierten auf Quotenverspre-

überall unterliegt, möglichst gebremst ablaufen zu lassen. Grundüberlegung war, dass Quoten immer nur indirekte Aussagen über die Umweltperformance von Getränkeverpackungen liefern. Gesucht wurden daher Zielkonzepte, die unmittelbare Aussagen über die Umweltperformance gestatten.

Das neue Zielkonzept basiert auf der CO₂-Reduktion in der Wertschöpfungskette. Wie jede andere Wirtschaftstätigkeit kann man auch die Herstellung, das Befüllen, und den Transport von Getränkeverpackungen danach bewerten, wie viel an CO₂-Ausstoß in der jeweiligen Wertschöpfungsstufe pro Einheit erfolgt. Somit können die CO₂-Emissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackung für ein gesamtes Jahr in Tonnen angegeben werden. Der Kern der

Mit dieser neuen Agenda setzt die österreichische Getränkewirtschaft neue Maßstäbe was ihre Produzentenverantwortung anlangt. Sie kann damit zu Recht einen Freiraum für sich und für Verpackungsinnovationen, Rechtssicherheit und Planbarkeit für das wichtige Thema Getränkeverpackungen in Anspruch nehmen.

www.nachhaltigkeitsagenda.at



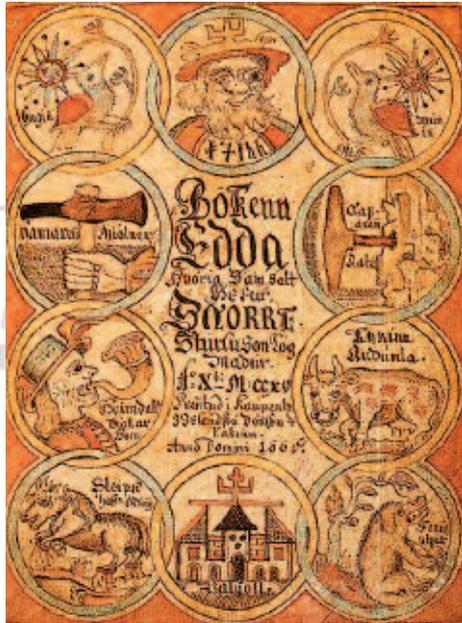
Sind Sie ein Bier-Experte?

Bier, das gesunde Lieblingsgetränk der Österreicher, hat eine blange Tradition. Wir haben wieder einige Fragen für Sie zusammengestellt, mit denen Sie Ihr Wissen rund ums Bier testen können.

Übrigens: Zusammengesetzt ergeben die Buchstaben der richtigen Lösungen „Bier“ auf tschechisch, bosnisch und serbisch.

1. Thor und Odin

Gesucht werden zwei verschiedene, auf altisländisch verfasste literarische Werke. In dieser Mythologie wird Bier bzw. Met an einigen Stellen erwähnt. Dort wird das Himmelsgewölbe als ein riesiger Braukessel verstanden, der vom Donnergott Thor bewacht wird. Odins Speichel brachte das Bier zum Gären. Ursprünglich kam dieser Name nur einem Lehrbuch für Dichter des Snorri Sturluson (†1241) zu, das dieser um 1220 für den norwegischen König Hákon Hákonarson und den Jarl (Herzog)



Skúli verfasste. Das zweite Werk, das diesen Namen trägt, trägt ihn zu Unrecht, ist aber das viel bekanntere: Es wurde um 1270 auf Island verfasst und ist eine Sammlung alter Lieder. Wie ist der Name dieser literarischen Werke?

Edda
Anna
Otto

P
D
V

2. Weidmanns Heil

Der internationale Verband der Jägerschaft IVJ publizierte zu Beginn des Jahres eine Studie über die Geschichte der Jagd im deutschsprachigen Raum, die Folgendes belegt: Früher war es bei der Hochwildjagd Usus, dass Jäger bei der Hirschjagd immer Bier bei sich hatten, um auf den hoffentlichen Jagderfolg direkt vor Ort entsprechend feierlich anstoßen zu können. Kein Bier dabei zu haben, bedeutete mit Sicherheit kein Jagdglück zu haben. Aus der Kombination der Wörter Bier und Hirsch entwickelte sich Bier-sch und daraus später die Pirsch,



als Synonym für Jagd, Weidwerk oder Hatz. Stimmt diese Geschichte oder haben wir diese Geschichte für Sie erfunden?

Dichtung
Wahrheit

I
E

3. Rasselbande

Das Malz wächst nicht auf den Feldern, sondern wird in einem speziellen Verfahren in Mälzereien aus Gerste hergestellt.

Basis ist die gereinigte, von Grannen befreite Gerste, die weichen und keimen muss, damit das Malz für die Biererzeugung verwendet werden kann. Am Schluss des aufwändigen Malzvorganges steht das Darren in der Malztenne, bei dem der Keimprozess gestoppt und das Malz getrocknet wird. Wie nennt der Mälzer das Siebblech der Darre, auf der das Darrmalz liegt?

Horde
Rüttler
Franz

V
P
N



4. Cheers

Die Albaner sagen: Gëzuar! und meinen das selbe wie wenn sich Chinesen: Gom bui! (Kantonesisch) oder Gan bei! (Mandarin), Inder: Mubarik! oder Japaner: Kanpai! zurufen. Was würden Österreicher rufen?

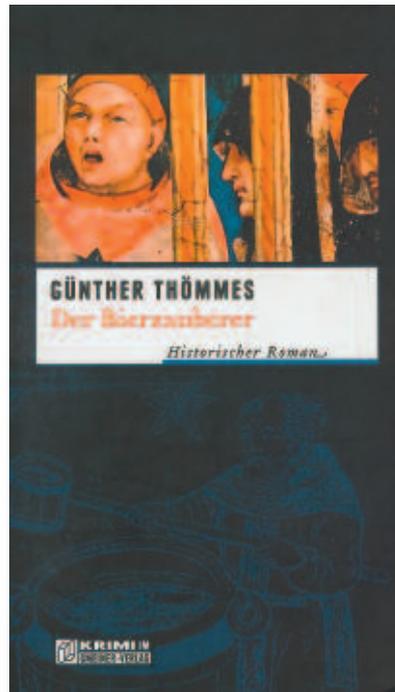
Guten Tag
Prost
Mahlzeit

A
O
I

Historischer Roman über die Bierbrauerei von Günther Thömmes

Der Bierzauberer

Ein altes, geheimnisvolles Buch, ein Brauer aus dem 13. Jahrhundert - und schon steht die Tür zum Kosmos des Mittelalters weit offen. Man schreibt das Jahr 1248, zwei Jahre vor dem Tod Friedrichs II., mit dem die Herrschaft der Stauer endet. Die Geschichte, die uns Günther Thömmes erzählt, beginnt in Hahnfurt, einem Ort nahe Nürnberg, wo Niklas in ebendiesem Jahr auf die Welt kommt. Im Alter von elf Jahren macht sich Niklas auf den steinigen Weg, der beste Bierbrauer seiner Zeit zu werden. Von seiner fränkischen Heimat gelangt er dabei über das Kloster Weihenstephan nach St. Gallen, der Hochburg mittelalterlicher



Braukunst. Als dort mehrere Pilger mit vergiftetem Bier ermordet werden, gerät Niklas ins Visier des fanatischen Inquisitors Bernard von Dauerling. Es beginnt eine Jagd auf Leben und Tod. Niklas' Flucht führt ihn in die Bierstädte Regensburg, Bitburg und Köln, sogar bis nach Lübeck und London kommt der „Bierzauberer“. Doch am Ende ist ein letztes „Bierduell“ mit seinem Todfeind unausweichlich. Wer sich für die Geschichte des Bierbrauens interessiert, kommt an diesem Buch von Günther Thömmes

nicht vorbei. Sehr umfassend werden die Braumethoden dargestellt und so entsteht ein lebhaftes Bild von der damaligen Arbeitswelt der Bierbrauer.

Der derzeit in der Nähe Wien lebende Günther Thömmes, Jahrgang 1963, stammt aus Bitburg in der Eifel. Dort erlernte er den Beruf des Brauers und Mälzers, danach absolvierte er ein Studium zum Braumeister in Freising-Weihenstephan.

„Der Bierzauberer“ von Günther Thömmes; ISBN 978-3-89977-746-8I erschienen im Gmeiner-Verlag, D-88605 Meßkirch 2008



Das Online-Match

Quickkick auf bierserver.at

Online kicken und bierig gewinnen – der Verband der Brauereien Österreichs präsentiert ein Online-Geschicklichkeitsspiel mit viel Spielspaß und der Chance auf attraktive Gewinne.

Auf www.bierserver.at kann man sich als Kicker beweisen. Wem es gelingt, bis Ende August als Sieger vom Platz zu gehen, winken neben dem Spaß am Spiel auch Gewinne. Als Hauptpreis wird eine Reise nach Madrid, die Hauptstadt des neuen Fußball-Europameisters, verlost, außerdem zahlreiche bierige Sachpreise

und Konsumationsgutscheine beim LieblingsBierWirt.

Zielgruppe des Online-Games „Quickkick“ sind volljährige Personen über alle Altersgruppen hinweg: Biertrinker, Fußballfreunde und alle, die sich zwischendurch mit einem kurzen Spiel – „Quickkick“ eben – die Zeit vertreiben möchten.

Die Fußball-Europameisterschaft im eigenen Land bedeutete für die österreichischen Brauereien eine spezielle Herausforderung, auf die sich alle Beteiligten schon seit vielen Monaten vorbereitet hatten.



Die Brauereien waren gewappnet und arbeiteten unter Hochdruck, um die ÖsterreicherInnen und die Fußballfans aus ganz Europa während der

Europameisterschaft mit ausreichend Bier versorgen zu können – denn Bier passt einfach ideal zu Fußball. Die österreichischen Brauereien setzten alles daran, dass - anders als in

Deutschland vor zwei Jahren - in Österreich das Bier während der Europameisterschaft nicht ausging.



bierNews im Gespräch mit Life-Ball-Organisator Gery Keszler

Ein Leben der Benefiz

Schillernd, schrill und für den guten Zweck. Drei Attribute, die den Life Ball recht gut beschreiben. Heuer ging das bunte Mega-Event bereits zum 16. Mal über die Bühne des Wiener Rathauses. Hinter der Party und guten Laune steht der seriöse Zweck im Zentrum der Veranstaltung, nämlich die Aufbringung finanzieller Mittel für HIV-positive und an AIDS erkrankte Menschen.

In nunmehr 16 Jahren holte Gery Keszler, der unter anderem auch als Opalschürfer und Zirkuskoch seinen Lebensunterhalt verdiente, Modeschöpfer, Models, Filmstars, Sänger, Politiker und andere Kreative auf sein „Fest des Lebens“.

Heute ist der Ball das größte Aids-Charity-Event der Welt. Hocherfreut ist Keszler, dass auch beim diesjährigen Life Ball im Mai der Reinerlös gesteigert werden konnte: „Im Vergleich zu 2007 konnten wir heuer 200.000 Euro mehr für nationale und internationale Aids-Hilfsprojekte sammeln, insgesamt 1,4 Millionen Euro.“ Die Geschichte der Veranstaltung beginnt in Paris Ende der 1980er, wo Keszler als Make-up-Artist für renommierte Modeschöpfer und Zeitschriften, wie Vogue und Marie Claire, tätig war. Gabe es den Life Ball nicht, „wäre

ich vermutlich im Pariser Modenzirkus geblieben“, sagt Keszler über die Zeit in der er „wie eine Made im Speck“ lebte. Gemeinsam mit dem Arzt Torgom Petrosian gründete Keszler 1992 den Verein „Aids Life“ und es entstand die Idee eines Aids-Charity-Events in der Tradition großer Wiener Bälle. Der Life Ball war geboren – das erste Fest fand 1993 statt. Eigentlich sollte der Life Ball nur als einmalige Sache stattfinden. Doch als Petrosian im Sterben lag, musste ihm Keszler versprechen, weiterzumachen.

Ein Ball, der das Leben feiert

Ein Versprechen, das Keszler jährlich einlöst. Fundraising für von HIV und Aids betroffene Menschen ist das erklärte Ziel des Life Ball. „HIV und Aids sind keine Themen, die man leicht ‚verkauft‘, weil sie noch immer mit Tabus behaftet sind“, antwortet Keszler auf die Frage, wie die schrille Mode und Inszenierung am Ball zu der traurigen Krankheit passen. „Die Leute am Life Ball fahren eine Hochschaubahn zwischen Unterhaltung und Ernsthaftigkeit, die, wie alles beim Life Ball, ein Widerspruch ist. So wie der Life Ball das Leben feiert, geht es dabei auch um den Tod.“, beschreibt Keszler die Zweiseitigkeit die oftmals nicht leicht auszugleichen ist. Aids ist nach wie vor tödlich, die Infektionszahlen weltweit explodieren. Der Life Ball trete jedes Jahr wieder an, die trügerische Ignoranz und Verharmlosung zu bekämpfen, betont der Ball-Vater. „Wir konnten in den letzten 16 Jah-

ren sicherlich maßgeblich dazu beitragen, HIV und Aids gegen alle Widerstände konservativer Kreise aus dem Tabu-Gefängnis zu befreien. Was nicht heißt, dass es nicht noch viele Hürden zu überwinden gilt.“ Keszlers Engagement für die gute Sache, wurde kürzlich mit

Gery Keszler wurde am 27.7.1963 in Mödling/NÖ geboren. Nach der Schulzeit ging Keszler nach Australien und Süd-Ost-Asien, verdiente seinen Lebensunterhalt u.a. als Opalschürfer und Zirkuskoch. Zurück in Österreich, ließ er sich Mitte der 80er Jahre zum Make-up und Hair Stylisten ausbilden und zog nach Paris. Dort arbeitete er für namhafte Modezeitschriften und Modeschöpfer als Make-up-Artist. 1993 ging der erste Life Ball im Wiener Rathaus über die Bühne. Der außergewöhnliche Erfolg veranlasste ihn zur Rückkehr nach Wien.

besonderen Ehren gewürdigt. Am heurigen Life Ball wurde Gery Keszler das „Goldene Ehrenzeichen für besondere Dienste um die Republik Österreich“ überreicht.

Bier am Life Ball

„Natürlich wird Bier am Life Ball ausgeschenkt“, lacht Keszler über die BierNews-Frage. „Ich selber trinke Bier gelegentlich, aber die Opulenz des Life Balls und lustvoller Biergenuss passen wunderbar zusammen“, findet Keszler. Auf den Geschmack sei er erst so richtig gekommen, seitdem eine große österreichische Brauerei vor nunmehr vier Jahren begann, den Life Ball zu unterstützen. „Ich habe die positiv, erfrischende Eigenschaft von Bier schätzen gelernt: Am liebsten gönne ich mir gemeinsam mit meinem Team an einem lauen Sommerabend ein Bier in unserem Garten, denn am Life



Ball selbst fehlt mir die Ruhe zum gemütlichen Biergenuss. Das überlasse ich den Ballbesuchern, da freut es mich umso mehr, wenn die eigens für den Life Ball kreierte Limited Edition von Stiegl konsumiert wird. Denn je mehr Bierflaschen mit dem Red Ribbon



verkauft werden, desto höher ist auch der Spendenbetrag für nationale und internationale Organisationen, die Betroffene direkt unterstützen.“ Spenden zur Unterstützung des Kampfes gegen HIV/Aids sind jederzeit herzlich erwünscht: Erste Bank, BLZ: 20111, Ktn.: 30.000.013.131

Das war los!

Alberto Da Ponte neuer BOE-Präsident

Die Brewers of Europe, der Dachverband der europäischen Brauereiverbände, haben Ende Mai anlässlich der Generalversammlung Alberto Da Ponte zum neuen Präsidenten gewählt. Da Ponte hat im Laufe seiner Karriere zahlreiche Stationen bei Getränke- und Nahrungsmittelunternehmen absolviert und ist seit 2004 Geschäftsführer der Sociedade Central de Cervejas (Centralcer). Er ist Präsident des Portugiesischen Brauereiverbandes, studierter Finanzwirtschaftler und hält einen Lehrstuhl an der Harvard Business School.



Die Brewers of Europe feierten dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Der Vizepräsident der Europäischen Kommission Günther Verheugen gratulierte zu diesem Jubiläum und betonte die herausragende Rolle der europäischen Brauwirtschaft. ☛

Österreichische Brauereien beim World Beer Cup 2008 ausgezeichnet

Der siebente World Beer Cup ist Ende April mit der Verleihung der Medaillen an die 287 ausgezeichneten Biere zu Ende gegangen. Am Wettbewerb

haben 644 Brauereien aus 58 Ländern und 45 US-Bundesstaaten teilgenommen und insgesamt 2.864 Biere zur Bewertung eingereicht.

Unter den Gewinnern, die durch eine internationale Fachjury ermittelt wurden, befinden sich auch drei österreichische Brauereien, die mit ihren eingereichten Bieren Silber- und Goldmedaillen in den 91 Sortenkategorien erringen konnten:

Jeweils eine Silbermedaille ging an die Bierbrauerei Schrems für das Schremser Roggenbier und an die Brauerei Schloss Eggenberg in Vorchdorf für den Dop-

pelbock Dunkel. Zum zweiten Mal mit Gold wurde Trumer Pils der Trumer Privatbrauerei Josef Sigl zum besten Pils der Welt gewählt. ☛

InsBieration und „automatisierte Bardame“

Zufrieden ist der Freistädter Ratsherrnclub mit dem von ihm veranstalteten Bierfestival in der Freistädter Messehalle, das im April über die Bühne ging. 3000 Besucher verkosteten die 60 angebotenen Biere der zehn österreichischen Brauereien und der zahlreichen Hobbybrauer. Themenland war heuer wegen der Fußball-Europameisterschaft die Schweiz, die zwar als Biernation nicht gerade bekannt ist, die aber mit acht „exoti-

Termine

dem Nächst

r u n d u m s B i e r

European Beer Festival 2008
12. bis 14. September 2008
in Kopenhagen, Dänemark
www.beerfestival.dk

**58. Arbeitstagung des Bundes
Österreichischer Braumeister
und Brauereitechniker**
18. bis 20. September 2008
in Zipf, Oberösterreich
www.braumeisterbund.at

China Brew & Beverage 2008
24. bis 27. September 2008
in Peking, China
www.china-brew.com

Fierra della Birra
18. bis 21. Oktober 2008
in Messina, Sizilien
www.fieramessina.it

6. Festival der Biervielfalt
24. bis 25. Oktober 2008 in der
Eventfabrik Gusswerk in Salzburg
www.bierig.org

schen“ Bieren, wie Maisbier oder Holzfassbier, vertreten war.

Mit einer witzigen Aktion präsentierte sich die Fachhochschule Wels am Bierfestival. Denn ihr selbstgebrautes „InsBieration“ wurde nicht händisch ausgeschenkt, sondern von einer „automatisierten Bardame“. Ein Roboter wurde so programmiert, dass er den Pfiff perfekt einschenkte. ☛

